

## **Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Empfangs „40 Jahre Förderverein der Romanischen Kirchen Köln e.V.“ am 2. März 2023**

Es gilt das gesprochene Wort!

Eminenz, sehr geehrter Herr Kardinal Woelki,  
sehr geehrter Herr Haumann,  
sehr geehrte Engagierte des Fördervereins der Romanischen  
Kirchen Köln, der so viele hochkarätige Persönlichkeiten des  
städtischen Lebens umfasst, wie wir auch heute hier sehen,  
liebe Gäste,

Ihnen allen Willkommen im Historischen Rathaus anlässlich  
dieses Empfangs zum nachgeholten 40. Jubiläum Ihres  
Fördervereins! Das „hillige Köln“ – die größte Stadt des Heiligen  
Römischen Reichs Deutscher Nation – was wäre dieses Köln  
nur ohne die romanische Baukunst gewesen? Alles, aber weder  
heilig noch Köln. Das zeigt jede Stadtansicht, die mir aus dem  
Mittelalter bekannt ist. Und es zeigt auch die Liebe der  
Kölnerinnen und Kölnern zu ihren Veedeln, die rings um diese  
Kirchen entstanden.

Ich möchte heute Egon Benisch zitieren, er schrieb 1929:  
„Kaum eine zweite Stadt in Deutschland kann sich des Besitzes  
derartiger kunstvoll erbauter Kirchen rühmen. (...)“

Nicht weniger als fünfunddreißig, meist recht alte, mit reichen Kunstschatzen ausgestattete Kirchen stehen in Köln. Dennoch trägt jede – und das muss bei der Fülle hoch angerechnet werden – ihr eigenes Gesicht.“ Nach dem Zweiten Weltkrieg sind zwölf romanische Kirchen übriggeblieben.

Zwölf Gebäude, die die Brücke zwischen „hilligem Köln“ und Gegenwart schlagen. Zwölf Gebäude, die Köln seit Jahrhunderten prägen, die dieser Stadt ihre Struktur verliehen haben, um die sich Legenden ranken und die für mich vor allem eines sind:

Fluchtpunkte Kölner Identität.

Heute – anlässlich des Empfangs des Fördervereins Romanische Kirchen Köln – möchte ich vor allem einmal Danke sagen. Danke an alle, die sich um den Erhalt und Wiederaufbau stark gemacht haben. Danke an alle, die die Romanischen Kirchen durch Apps und andere Medien noch bekannter und verstehbarer machen. Danke an alle, die durch Geld und Zeit helfen, diesen Schatz unserer Stadtgeschichte zu bewahren. Und vor allem Ihnen, lieber Herr Haumann, gebührt dieser Dank und meine große Anerkennung. Ohne Ihren Einsatz wäre Köln heute kulturell ärmer.

Liebe Gäste, ich halte es mit Heinrich Böll, wenn ich sage: Die Romanik – das ist der Stil, der zu dieser Stadt besonders gut passt.

Es ist ein Stil, dessen Wurzeln bis zu den Fundamenten unserer Stadtgeschichte reichen. Es ist ein Stil der sich in einem klaren, schnörkellosen Bogen ausdrückt, der für Schlichtheit und Erhabenheit steht. Der Kölner Romanik eigen ist diese herrlich eklektische Mischung – errichtet auf römischen Mauern, vielfach überbaut, erweitert und verändert über die Jahrhunderte. Kurz: An ihren Mauern zeigt sich die Vielfalt und Einzigartigkeit der gesamten Stadt, ihrer Gesellschaft und Geschichte.

Ich bin überzeugt: Wer als Köln-Tourist nur den Dom besucht, der hat die Seele dieser Stadt nicht entdeckt – ja ist ihr nicht einmal nah gekommen. Die Goldene Kammer in St. Ursula, der kantige Turm von Groß St. Martin, der Schlussstein in der Kuppel von St. Gereon, das Grab Albertus Magnus in St. Andreas, die uralten Holzportale in St. Maria im Kapitol und die wunderbaren Fresken in St. Maria in Lydkirchen. Ja, erst wer dort gewesen ist, kann Köln umfassend begreifen.

Ich bitte Sie daher von Herzen: Fahren Sie mit Ihrem Engagement fort. Machen Sie weiter so!

Wir brauchen diese 12 Meisterwerke der Romanik, um Köln zu verstehen, um die wahre Schönheit dieser Stadt kennenzulernen.

Ich zitiere noch einmal, diesmal Ricarda Huch, die 1927 in den „Lebensbildern deutscher Städte“ schrieb:

„Viel alte Herrlichkeit ist [Köln] geblieben, unverändert, wie die Kirchen sind, fließt der Strom, der Rhein. Solange das eckige Haupt Groß-Sankt-Martins und der zweizackige Gipfel des Doms über den großen Wassern ragen, kündigt der Umriss eine Stadt mit denkwürdiger Vergangenheit und offener Bahn der Zukunft.“

Lieber Herr Haumann, zweimal durfte sich der Förderverein Romanische Kirchen Köln bereits im Gästebuch der Stadt Köln verewigen. Heute lade ich Sie aus Anlass des 40-jährigen Bestehens erneut ein, sich stellvertretend für alle Engagierte einzutragen. Bitte kommen Sie zu mir nach vorne.